



## GUTEN TAG

### Eisiges

Neulich hatte ich sehr großen Appetit auf ein Eis. Als ich der Kaufhalle die Kühltruhe öffnete, kam ich erst einmal ein wenig ins Grübeln, konnte mich nicht sofort entscheiden. Ich staunte auch, welche zahlreichen Sorten es so gibt, beispielsweise „Affenstark“ mit Bananengeschmack. Kreativ muss man eben sein, dachte ich. Ich hätte auch einen Vorschlag für eine neue Eisorte: „Aalglatt“ mit Fischgeschmack. (bew)

## NACHRICHTEN

### AKTION

#### Hallo Kinder, was piept Euch an?

ZSCHOPAU – Hallo Kinder, aufgepasst! Meistens kommen nur die Großen in der Zeitung zu Wort. Morgen, zum Kindertag, soll das einmal ganz anders sein. „Freie Presse“ ist heute bei Euch unterwegs und schaltet zudem extra für Euch eine Kinder-Hotline. Dort könnt Ihr uns



zwei Dinge mitteilen: 1. Was gefällt Euch an den Erwachsenen, im Ort, in der Schule...? 2. Was piept Euch bei Erwachsenen, in Eurem Ort, in der Schule... an? Pfeift uns

die Antworten heute zwischen 14 und 16 Uhr. Und morgen könnt Ihr dann in Eurer „Freien Presse“ lesen, was andere Steppkes zu sagen hatten. (fp)

Ruf 03725 3484-13643

### BURGFEST

#### Haltestelle wird verlegt

WOLKENSTEIN – Wegen des am Donnerstag beginnenden Burgfestes kommen auf Nutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs in Wolkenstein einige Änderungen zu. Schon morgen ab 8 Uhr ist der gesamte Marktbereich gesperrt. Die von der Buslinie 489 (Marienberg – Wolkenstein) und dem Schulbus nach Großrückerswalde bediente Haltestelle „Wolkenstein, Markt“ wird auf die Marienberger Straße verlegt. Die gesamte Ortslage Wolkenstein wird am Donnerstag für Fahrzeuge voll gesperrt. Damit verbunden ist eine Umleitung der Buslinie 400 (Annaberg – Dresden) über die B 101. Die Haltestellen „Wolkenstein, Annaberger Straße“ und „Wolkenstein, Freiburger Straße“ entfallen. Weitere Auskünfte gibt telefonisch. (hfn)

Ruf 03733 151-141

### STRASSENBAUBETRÄGE

#### Initiative fordert Ansprechpartner

GELENAU – Die Bürgerinitiative Gele nau hat den Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung aufgefordert, einen neuen Ansprechpartner für die Thematik Straßenausbaubeitragsatzung zu benennen. Bürgermeister Reinhard Penzis (CDU) hatte in einer Einwohnerversammlung im April geäußert, dass er sich befangen fühlt – er war dabei aufgestanden und hatte den Saal verlassen. Hintergrund: Der Ortschef ist der Bruder von Peter Penzis, der mit seiner Frau Kerstin die Bürgerinitiative leitet. Ansprechpartner sei nunmehr sein Stellvertreter Joachim Beck (CDU), antwortete der Bürgermeister. Er wolle sich aber erst noch mit dem Gemeinderat abstimmen, sagte Joachim Beck. „Nicht, dass letztlich alle befangen sind“, bemerkte Peter Penzis. Der Gemeinderat solle sich doch bis zur nächsten Sitzung im Juni einigen, betonte Kerstin Penzis. (gm)

# Bauer setzt auf Milch von Weidekühen

Zum morgigen Tag der Milch rückt das Produkt von Landwirt Benjamin Kirsch wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Sein Betrieb ist einer von 224 im Erzgebirgskreis – nur etwas kleiner als andere. Seine Tiere bekommen zudem einen ganz besonderen Ausblick geboten.

VON DENISE MÄRKISCH

WITZSCHDORF – „Eine Kuh macht muh, viele Kühe machen Mühe“, diese Bauernweisheit kann Benjamin Kirsch bestätigen. „Das ist ein anstrengender Beruf, aber es war von klein auf mein Traum“, sagt der Landwirt. Täglich müssen 15 Kühe gefüttert und früh und abends gemolken werden. Zwischen 260 und 270 Liter kommen pro Tag zusammen. „Nachdem die Milch auf vier Grad Celsius runtergekühlt ist, wird sie von der Molkerei abgeholt“, erklärt der Witzschdorfer.

Natürlich zweigt er für den Eigenbedarf den einen oder anderen Liter ab. Bevor die Milch allerdings seine Nichte Anastasia und sein Neffe Nikolas zu trinken bekommen, muss diese zunächst aufgekocht werden. „Danach ist sie bis zu drei Tage haltbar“, weiß der 28-Jährige. Das Besondere an seiner Milch sei, dass die Kühe noch auf der Weide stehen dürfen. „Damit haben wir ohne zuzufüttern viel Eiweiß und genügend Fett in dem Produkt“, erklärt Kirsch. Und mit dem Blick auf die Augustusburg könne bei seinen Tieren ohnehin nichts mehr schiefgehen. „Bei uns in der Region werden die Kühe noch relativ häufig, das hängt mit dem hohen Grünlandanteil zusammen“, weiß Tino Richter vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Landwirtschaft. In anderen Gegenden sei das eine Seltenheit geworden.

Im Erzgebirgskreis werden jährlich 180 Millionen Kilogramm Milch in 224 Milchviehbetrieben



Benjamin Kirsch (links) produziert täglich bis zu 270 Liter Milch. Seine Schwester Manja Oehme (rechts) und deren Kindern Anastasia und Nikolas freuen sich immer auf die frische Milch. Und mit dem Blick auf die Augustusburg schmeckt diese noch viel besser. FOTO: FABIAN MATTERN

#### Die Klasse 3 b der Herzog-Heinrich-Schule trinkt Milch, weil ...

##### Frenzi Heft:

... Limo viel zu süß ist und den Zähnen schadet. Milch ist viel gesünder und schmeckt lecker. Kakao trinke ich am liebsten.

##### Melissa Fritzscht:

... ich alles was mit Milch zu tun hat gern esse und trinke. Egal ob Pudding oder Jogurt. In der Schule trinke ich jeden Tag ein Päckchen Milch, entweder Schokolade oder Vanille.

##### Martin Ernst:

... Kakao- und Vanillemilch sehr lecker schmecken. Das trinke ich immer im Wechsel. Die Milch muss aber kalt sein, warme Milch mag ich nicht so.

##### Tim Dielen:

... ich mir nicht vorstellen kann, dass es sie nicht gibt. Vor allem zum Frühstück gehört sie einfach dazu. Aber auch abends trinke ich gern Milch und esse Kekse dazu.

produziert. Jede Kuh gibt durchschnittlich 8380 Kilogramm. Der sächsische Durchschnitt liegt mit 8944 Kilogramm etwas höher.

Ein paar Liter dieser Milch landen täglich in der Herzog-Heinrich Grundschule in Marienberg. „Die Schulumilch ist sehr wichtig“, erklärt Schulleiterin Rita Haase. Ein Drittel

der Kinder trinken jeden Tag Kakao, Erdbeer-, Vanille oder Vollmilch in der Frühstückspause. Natürlich gebe es auch noch den altbekannten Milchdienst, der die Trinkpäckchen an die Kinder verteilt.

Im Bioladen „Grünes Haus“ in Zschopau tritt man der Milch dagegen skeptischer gegenüber. „Ich ha-

#### 12 Millionen Menschen in Deutschland vertragen keine Milch

Laktose ist das lateinische Wort für Milchzucker. Zu finden ist es in sämtlichen Milchprodukten.

Laktoseintoleranz heißt übersetzt Milchzuckerunverträglichkeit. Aufgrund fehlender oder verminderter Produktion des Verdauungsenzyms Laktase wird Laktose nicht verdaut.

Symptome für Intoleranz können Bauchschmerzen und Krämpfe sein.

Aber auch Übelkeit, Blähungen und Erbrechen zählen zu den Auswirkungen.

12 Millionen Menschen sind deutschlandweit von einer Milchzuckerunverträglichkeit betroffen. Weltweit spricht der Verein für Laktoseintoleranz sogar von 75 Prozent der Bevölkerung. Besonders der afrikanische und asiatische Kontinent ist betroffen.

# Gegen Kraftwerk regt sich Widerstand

Der Verkauf einer Wasserkraftanlage in Scharfenstein hat den Naturschutzverband Sachsen auf den Plan gerufen. An diesem Flussabschnitt ist der Bau einer neuen Anlage nicht möglich, sagt dessen Chef.

VON MIKE BALDAUF

SCHARFENSTEIN – Gegen den Bau einer Wasserkraftanlage auf dem Gelände der alten Wollreißerei in Scharfenstein hat sich der Naturschutzverband Sachsen (Nasa) ausgesprochen. Das Grundstück ging vor wenigen Wochen bei einer Zwangsversteigerung für annähernd eine Million Euro über den Tisch. Käufer ist der hessische Unternehmer und CDU-Landtagsabgeordnete Clemens Reif. Im Gespräch mit „Freie Presse“ hatte der 62-Jährige angekündigt, ein Vorzeigekraftwerk an der Zschopau zu errichten.

Der Nasa-Vorsitzende Tobias Mehnert hält das Vorhaben dagegen aus naturschutzrechtlichen Gründen für nicht umsetzbar. „Der Fluss ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems. Ziel ist es, den Natürlichkeitsgrad zu erhalten

beziehungsweise zu erhöhen. Mit der Nutzung der Wasserkraft durch Anstauen und Ausleiten wird der natürliche Charakter des Fließgewässers aber grundlegend verändert. Da hilft auch keine Fischtreppe, über die das Restwasser ins natürliche Flussbett abgegeben wird“, argumentiert der Umweltaktivist.

1998 hatte der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) schon einmal versucht, den Zschopauabschnitt zwischen Hopfgarten und Scharfenstein als Flächennaturdenkmal ausweisen zu lassen. Begründung: Das Gewässer sei Lebensraum von gefährdeten Arten wie Eisvogel, Waseramsel, Westgroppe und Schmerle. Dem eingereichten Antrag ist das Landratsamt des damaligen Mittleren Erzgebirgskreises allerdings nicht gefolgt – unter anderem deshalb, weil keine Nachweise für die angeführten Arten vorlägen und allein deswegen sowieso kein besonderer Schutzstatus des betreffenden Flussabschnittes abgeleitet werden könne.

Aus dem Anfang 2000 an den Nabu verschickten Antwortschreiben des Landkreises geht aber auch hervor, dass sich dieser Abschnitt im Landschaftsschutzgebiet „Oberes Zschopau-/Preßnitztal“ befindet und laut Naturschutzgesetz überwiegend als geschütztes Biotop einzustufen ist. „Insoweit besteht bereits ein Schutzstatus“, teilte der da-

malige Umweltdezernent Udo Kolbe mit. „Wenn es fachlich korrekt abläuft, ist damit eine Wasserkraftnutzung in diesem Bereich ausgeschlossen“, steht für Tobias Mehnert fest.

Für die Anlage auf dem Gelände der Wollreißerei besteht laut Landratsamt zwar weiter ein Wasserrecht. Jedoch wäre für die Wiederinbetriebnahme ein Genehmigungsverfahren erforderlich, in das naturschutzfachliche Belange einfließen müssten. Wie ein solches Verfahren

ausgehen könnte, darüber wollte sich der heutige Leiter der Umweltabteilung im Landratsamt des Erzgebirgskreises nicht äußern. Kolbe bezeichnete es als nicht möglich und nicht seriös, den Ausgang eines Verfahrens auf Basis einer bislang nicht vorliegenden Antragstellung einschätzen zu wollen. Umweltaktivist Mehnert dagegen empfiehlt dem Investor, vom Kaufvertrag zurückzutreten und sein „Geld nicht in eine FFH-gebietsrelevante Baumaßnahme zu investieren“.



Tobias Mehnert  
Vorsitzender des  
Naturschutzverbandes  
Sachsen

FOTO: PF



Udo Kolbe  
Leiter der Abteilung  
Umwelt, Ländliche  
Entwicklung und Forst  
beim Landratsamt  
Erzgebirgskreis

FOTO: KRISTIAN HAHN



Die alte Wasserkraftanlage auf dem Wollreißerei-Gelände. FOTO: THOMAS FRITZSCH

# Wende im Umlagestreit möglich

Zschopauer und Gornauer Vertreter an einem Tisch

ZSCHOPAU – Die heutige Versammlung des Gemeinschaftsausschusses, in dem Kommunalpolitiker aus Zschopau und Gornau sitzen, könnte eine Wende im Umlagestreit zwischen beiden Kommunen bringen. Auf der Tagesordnung steht eine Vereinbarung, in der die ab 2011 von Gornau an Zschopau für Verwaltungsaufgaben zu zahlende Umlage festgelegt werden soll. Bei einer nicht öffentlichen Tagung des Gremiums im April soll es schon zu einer Annäherung beider Seiten der Verwaltungsgemeinschaft gekommen sein. Gornau hatte im September 2010 den öffentlich-rechtlichen Vertrag mit der Stadt, der die Umlage-Zahlungen regelt, gekündigt. Die Vorstellungen beider Partner über die Höhe des jährlichen Umlagebetrags differierten zuletzt um annähernd 90.000 Euro. Noch keine Einigung gibt es zu den Abrechnungen der in den Jahren 2003 bis 2005 sowie 2007 und 2008 erfolgten Zahlungen an Zschopau. (mik)

Die heutige Sitzung des Gemeinschaftsausschusses ist öffentlich und beginnt 18 Uhr im Neuen Rathaus, Altmarkt 2.